

FEHLEN

Eine Open-Air-Kinoreihe unter dem Motto „Scheitern“

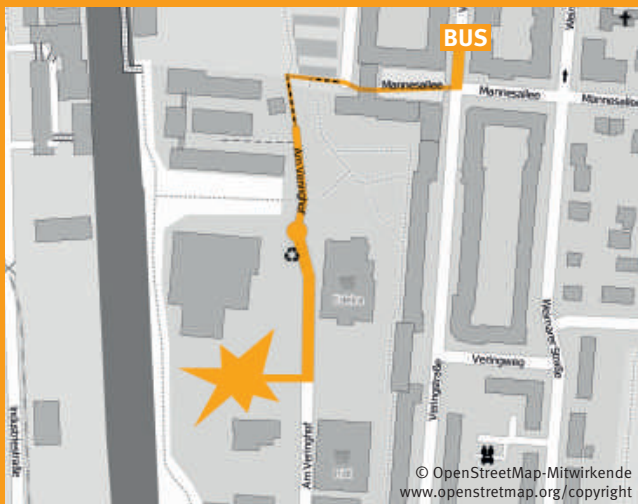
Scheitern ist schmerzhaft und unbeliebt, trotzdem wird immer wieder gescheitert: Ehen und Verbrechen scheitern; Expeditionen, ganze Systeme und natürlich wir, immer wieder, an Prüfungen, an der Liebe, an uns selbst. Scheitern-Situationen sind Wegmarken im Leben oder sogar sein Finale. Zum Scheitern gehört aber auch das Wieder-Aufstehen: „*Ever tried. Ever failed. No matter. Try again. Fail again. Fail better.*“ (Samuel Beckett). Ist Scheitern vielleicht eine Voraussetzung für alles Neue, das ins Leben kommt? Brauchen wir es, um Glück wahrzunehmen? Dass Dinge sich anders entwickeln als geplant, macht Scheitern zu einem ganz großen Filmthema. Das mobile Kino Insel-Lichtspiele e. V. aus Hamburg-Wilhelmsburg lädt herzlich ein zu zehn Open-Air-Abenden mit Klassikern und neueren Werken, die eins verbindet: **filmreifes Scheitern.**

Eröffnungsfilm:
DO 31.07. Außer Atem

Die Werke von Jean-Luc Godard gehören zweifelsohne zum Besten, was die legendäre Kino-Bewegung Nouvelle Vague zu bieten hat: „Die Verachtung“, „Elf Uhr nachts“, „Lemmy Caution gegen Alpha 60“, „Weekend“ und natürlich sein Wahnsinnsdebüt „Außer Atem“ mit Belmondo als Ur-Tarantino-Helden, Jean Sebergs unvergleichlichem Chic und Parvulescos aka Jean-Pierre Melvilles definitivem Statement „Unsterblich sein – und dann sterben!“



FR 1960, R: Jean-Luc Godard, 87 Min., dt. F.



Zinnwerke, Am Veringhof 7, 21107 Hamburg-Wilhelmsburg
HVV: Mit der Buslinie 13 zur Mannesallee, Fußweg 7 Minuten

SCHNEITERN

Eintritt: 5 Euro / 3 Euro

Filmstart: 21:30 Uhr

Der Einlass ist eine Stunde früher.



Insel-Lichtspiele e. V.
Rudolfstraße 5
21107 Hamburg-Wilhelmsburg
Telefon 0177 80 70 824
E-Mail info@insel-lichtspiele.de
www.insel-lichtspiele.de

Wir bedanken uns bei unseren UnterstützerInnen und für die finanzielle Förderung durch den Sanierungsbeirat Südliches Reihertstiegviertel, den Bauverein Reihertstieg eG und die vhw Vereinigte Hamburger Wohnungsbaugenossenschaft eG.

insel-lichtspiele.e.v.

OPEN AIR KINO

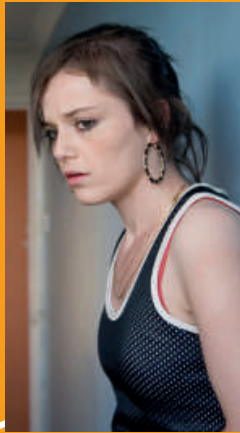
31. Juli - 10. August 2014

Zehn Filme an zehn Abenden um 21:30 Uhr in den Zinnwerken in Hamburg-Wilhelmsburg

FR 01.08. Fish Tank

„Was ist dein Problem? Du bist mein Problem!“ Mia (Katie Jarvis) hat die Schule in einem der kargen Vororte Londons abgebrochen, ihre Mutter interessiert sich kaum für sie, dazu kommt die ständig nervende kleine Schwester, der Weg zum Hip-Hop-Tanzcasting, Familienausflüge und aggressive Cliques. Nur der neue Freund ihrer Mutter bemüht sich, ihre Bedürfnisse zu verstehen. Ein vielschichtiger Film und bestes britisches Kino.

GB 2009, R: Andrea Arnold, 123 Min., dt. F.



DI 05.08. Oh Boy

Nico (Tom Schilling) ist Ende 20 und hat sein Studium geschmissen. Sein Vater unterstützt ihn nicht mehr, mit der Freundin ist Schluss, und ein Psychologe entzieht ihm den Führerschein. Nico hat sich treiben lassen, „über sich nachgedacht“ und sucht weiterhin nach Orientierung und Sinn. Wir sehen ihm dabei zu, wie er sich einen Tag und eine Nacht durch Berlin bewegt ... und es nicht schafft, irgendwo einen Filterkaffee zu bekommen.

D 2012, R: Jan-Ole Gerster, 83 Min., dt. F.



FR 08.08. Der Prozess

Orson Welles setzt diesen kafkaesken Alptraum an surrealen Schauplätzen in Szene: Josef K. (Anthony Perkins) wird verhaftet, ohne Anklage wird ihm der Prozess gemacht. Gefangen in den Fesseln einer dunklen, übermächtigen Justiz verfängt er sich in erotischen Spielen mit Leni (Romy Schneider) und Fräulein Bürstner (Jeanne Moreau), ergebnislosen Verhandlungen mit seinem Anwalt und in der Suche nach dem Sinn des Großen und Ganzen.

FR/IT/BRD 1962, R: Orson Welles, 118 Min., dt. F.



SA 02.08. Fitzcarraldo

Die Geschichte eines exzentrischen Opern-Besessenen, kongenial verkörpert durch Klaus Kinski, der mitten im peruanischen Dschungel ein Opernhaus errichten will. Das Filmprojekt wäre beinahe an der Besetzung des Hauptdarstellers gescheitert: Jack Nicholson wollte zu viel Gage, und Jason Robards entwickelte nach der Hälfte der Dreharbeiten eine Phobie gegenüber dem Drehort. Schließlich ging die Rolle an Kinski.

BRD 1982, R: Werner Herzog, 158 Min., dt. F.



MI 06.08. Welcome

Bilal, ein junger irakischer Kurde, will zu seiner Liebsten nach London, bevor diese zwangsverheiratet wird. Nach einem traumatischen Erlebnis landet er in Calais am Ärmelkanal. Die Stimmung in der Stadt ist furchtbar; die Flüchtlinge zu unterstützen ist bei Strafe verboten. Bilal entschließt sich, sein Ziel schwimmend zu erreichen und nimmt Unterricht bei dem Bademeister Simon, der dadurch ins Visier der Polizei gerät.

FR 2009, R: Philippe Lioret, 110 Min., dt. F.



SA 09.08. Die Beschissenheit der Dinge

Anarchisch-groteske Tragikomödie über einen Jungen aus sogenannten „prekären Verhältnissen“ und damit anknüpfend an „Nordsee ist Mordsee“, diesmal aus Belgien: Gunther (13) wächst in den 1980ern mütterlos in der Gesellschaft von anverwandten Taugenichtsen und Tunichtguten auf – fantastisches Sommerkino mit dem besten Titel aller Zeiten und einer unserer Lieblinge für die „Scheitern“-Reihe.

BE/NL 09, R: Felix Van Groeningen, 105 Min., dt. F.

SO 03.08. Fahrstuhl zum Schafott

Mord der Liebe wegen – es hätte das perfekte Verbrechen sein können, wenn da dieser verdammte Fahrstuhl nicht gewesen wäre. Ein Klassiker aus dem Jahr 1958 in Schwarz-Weiß, stilistisch zwischen Film noir und Nouvelle Vague, unbedingt sehens- und vor allem hörens-wert: der Soundtrack wurde mit Miles Davis in einer Nacht zum laufenden Film improvisiert und ist für sich schon ein Jazz-Klassiker.

FR 1958, R: Louis Malle, 88 Min., dt. F.



DO 07.08. Hundstage

Brooklyn, August 1972: Sonny (Al Pacino) überfällt mit Komplizen eine Bank, um die Geschlechtsumwandlung seines Freundes zu finanzieren. Dummerweise wurde das Geld bereits abgeholt. Stevie steigt aus, Sonny und Sal nehmen aus Verzweiflung die Angestellten und Kunden in der Bank als Geiseln. Mit der Zeit erfährt die Bevölkerung immer mehr aus Sonnys Privatleben, die Sympathie schlägt sich auf seine Seite.

USA 1975, R: Sidney Lumet, 119 Min., dt. F.



SO 10.08. Zur Sache, Schätzchen

Der vom Leben gelangweilte Schlagertexter Martin (Werner Enke, der auch das Drehbuch schrieb) übersteht seinen nichtsteuerischen Alltag mit pseudophilosophisch angereicherten Thesen. Als Barbara (Uschi Glas) seinen Weg kreuzt, nehmen die Ereignisse gehörig Fahrt auf. In der bewegten Phase der späten 1960er Jahre lässt der Film unterschiedliche Lebensentwürfe aufeinander prallen: „Es wird böse enden.“

BRD 1968, R: May Spils, 80 Min., dt. F.

